

PROIBIDO PROIBIR

Spielfilm, Brasilien/Chile 2006

Regie : Jorge Duran

Darsteller : Caio Blat (Paulo), Maria Flor (Letícia), Alexandre Rodrigues (Leon)

Originalversion portugiesisch mit deutschen u. französischen Untertiteln

Länge : 100 Minuten

Spezialpreis der Jury am Filmfestival von Havanna/Kuba



Themen

Gesellschaft: Gewalt in den Strassen der brasilianischen Favelas (Armenviertel); tödliche Korruption der Polizei; Drogen als Flucht aus dem harten Alltag.

Erziehung: Das Engagement und der Optimismus (sprich Utopien) von brasilianischen Soziologie-, Medizin- und ArchitekturstudentInnen; das Aufeinanderprallen von Idealismus und harter Wirklichkeit in einem Land, das geprägt ist durch Ungerechtigkeit Und Gewalt.

Kunst: Die Architektur von Le Corbusier und seine Werke und Projekte in Brasilien

Zielgruppen :

■ 16 Jahre

■ 17 Jahre und älter

Inhalt

Der Medizinstudent Paulo teilt eine Wohnung mit seinem besten Freund Léon, einem Soziologiestudenten. Letzterer ist in Leticia verliebt, einer Architekturstudentin aus der oberen Schicht Brasiliens. Sehr schnell artet diese Beziehung in eine Dreiecksgeschichte aus. Weder für Leticia noch für Paulo eine einfache Situation, vor allem weil Paulo seine Liebe zu ihr nicht eingestehen will. Sein Lebensmotto lautet: «Es ist verboten zu verbieten.»

Im Spital, in dem Paulo arbeitet, freundet er sich mit einer Patientin an, die an Leukämie im Endstadium leidet. Er verspricht, ihr dabei zu helfen, damit sie ihre beiden Söhne, die in den Favelas leben, wieder sehen kann. Dieses Versprechen stürzt ihn und seine Komplizen in grösste Schwierigkeiten; sie erleben die Korruption und die rassistischen Übergriffe der Polizei in den Favelas. Beim Versuch, den jüngeren Sohn der todkranken Rosalina aus dieser Hölle zu retten, kann Léon nur knapp seine Haut retten. Der junge Musterstudent sieht sich in der Folge konfrontiert mit der Ungerechtigkeit und beginnt zu verstehen, dass soziale Hilfe in seinem Land nur sehr begrenzt möglich ist.

Didaktische Impulse

1) Treu einem anarchistischen Slogan vom Mai 1968 lautet Paulos Philosophie «es ist verboten zu verbieten». Umsetzungsmöglichkeiten und soziale Folgen dieser Philosophie im Jahr 2007 diskutieren, insbesondere in Bezug auf Drogenkonsum von Jugendlichen. Geschichtliche Bezüge herstellen. Welche Bedeutung könnte eine solche Lebensphilosophie in der Schweiz oder in Brasilien haben?

2) Die letzte Filmsequenz spielt sich in einem architektonischen Meisterwerk ab, das verlassen und vom Urwald überwachsen ist. Was wollte der Filmmacher mit diesem starken und metaphorischen Bild aussagen?

3) Bekannt ist der Satz: « Mens sana in corpore sano» (Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper»). Die Studienarbeit, die Léon und sein Freund machen, befasst sich mit den Zusammenhängen zwischen der Schule und dem Fussball in den benachteiligten Gesellschaftsschichten von Rio. In den entsprechenden Quartieren sehen die Jungen mehr Sinn im Fussballspiel als in der schulischen Erziehung; deswegen bleiben sie oft dem Klassenzimmer fern und treiben sich auf den Sportplätzen herum. Sie versprechen sich davon ein Ausbrechen aus der Misere und sozialen Aufstieg, der für sie ganz klar mit Fussball verbunden ist. Die Vorteile der obligatorischen Schulbildung wie auch des notwendigen Ausgleichs zwischen mentalen und körperlichen Aktivitäten diskutieren.

4) Der Film zeigt eine Vielfalt von Standpunkten in Bezug auf Drogen, ohne je Stellung zu beziehen. Eine Liste zusammenstellen mit den Personen im Film, die auf die eine oder andere Weise mit Drogen in Zusammenhang stehen, sei es als Lebenshaltung, zum Überleben, als Flucht oder als Schandmal. In einem zweiten Schritt herausfinden, inwiefern sich das Drogenproblem von demjenigen in der Schweiz unterscheidet; Lösungen und Vorschläge für beide Länder zu skizzieren.

Zusatzinformationen

<http://www.proibidoproibir.com/Forbidden.html> (in englischer Sprache)

www.wissen.de/wde/.../reisen/reisefuehrer/paris/index.page=1649544.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Le_Corbusier

Agnieszka Kowalski, Produktionsassistentin, akowalski@sagaproduction.ch.

Übersetzung Peter Meier-Apolloni